

Bergbau & Schiefer-Ödland: Konsequenzen für Gold

01.04.2015 | [Jim Willie CB](#)

König Dollar- Totenwache

Bevor ich zum angekündigten Thema komme, soll noch einmal eines klargestellt werden: Die US \$-basierten Plattformen und die von der US-Regierung initiierten kontinentalen Handelsunionen sind ein furchtbar fehrgeschlagener Plan - schlecht konzipiert, schlecht verkauft. Sie werden die Ablehnung des US-Dollar auf globaler Ebene nur beschleunigen.

Der USD wird mit Krieg und Sanktionen weiter verteidigt, auch wenn er nicht lebensfähig ist (wegen der lähmenden Schuldenlasten) und sich auch nicht mehr verteidigen lässt (aufgrund der QE-Hyperinflation).

Aus psychologischer Sicht ist die letzte Woche die schädlichste seit vielen Jahren gewesen. Die Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB) unter Führung von China gewann jüngst Rückendeckung von Australien und Großbritannien, doch letzte Woche auch von Italien, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Luxemburg und scheinbar auch Japan. Auch die Türkei wurde diese Woche Mitglied der AIIBank.

Man sollte nicht vergessen, dass die AIIBank für Entwicklungsprojekte gedacht ist. Sie möchte aber nur allzu gerne und viel ehrlicher gemeint als Neue Entwicklungsbank (NEB) funktionieren, gefördert und finanziert von China. Die NEB ist ein gigantisches Trojanisches Pferd. Jackass hatte die gewagte Aussage getroffen, dass die NEB US-Staatsanleihen, EuroBonds, UK Guilts und Japanische Staatsanleihen in physisches Gold konvertiert und eine BRICS-Gold-Zentralbank gründet.

Der Übergangsprozess wird den Goldpreis in Richtung 10.000 \$ pro Unze schicken. Das steht schon geschrieben, allerdings geheim. Es wird passieren, und zwar aus Gründen der Zweckmäßigkeit. Es muss geschehen, um das globale Finanzsystem in eine solide Struktur und in einen haltbaren Gleichgewichtszustand bringen zu können.

Angesichts eines drohenden Schuldenausfalls in Griechenland und der Ukraine (der nicht verschwinden wird) stehen die Banken des Westens ständig vor einem Zusammenbruchereignis. Die größte, unmittelbare Bedrohung könnten jedoch die Schulden der Schwellenmärkte sein.

Sie sind in US \$ festgeschrieben. Aufgrund der Währungsmarktverschiebungen schossen die Schulden all jener Nationen um 20% in die Höhe. Deswegen wird es auf der einen Seite Schuldenausfälle und einen Absprung von den Bankenplattformen auf der anderen Seite geben; König Dollar scheint ohne Beine, kastriert, von Akne geplagt zu sein - mit zu vielen Hinweisen auf praktizierten Voyeurismus in alliierten Betten und praktizierten Zivilistentötungssport.

Der König Dollar braucht eine schnelle Beförderung zum Bestattungsinstitut, dann zum Friedhof - zu Gunsten des Goldstandards. Der Weg dahin ist nun abgesteckt. Der Goldstandard wird von den Handelsplattformen ausgehen, und nicht über das FOREX-Fenster kommen.

Später wird das globale Bankensystem die in Reserve gehaltenen US-Staatsanleihen abstoßen. Dieses Ereignis wird QE 4 auslösen und mit ihnen den Zusammenbruch des westlichen Zentralbanken-Franchise-Systems. Dann wird es einen neuen Shit-Dollar geben, der auf einem erfundenen Serviertablett gereicht wird. Gold wird gewinnen, es ist nur eine Frage des WANN, des WIE und der Schwere der weltwirtschaftlichen Zerstörung.

Auswirkungen auf Goldbergbau & Ölsektor

Zwei wichtige Sektoren werden sehr bald enormen Einfluss auf den Goldmarkt und den Goldpreis haben. Der Goldbergbausektor kommt zum Stillstand; die Produktion sinkt, die Gewinne sind fort - und das wird sich mit Sicherheit auf der Angebotsseite der Goldmarktrechnung niederschlagen. Dabei muss der physische Goldmarkt betrachtet werden und nicht auf das große papierne Affentheater, das von den falschen Wall-Street- und London-Abzockschamanen gespielt wird.

Der marginale Energiesektor kommt zum Stillstand; die Produktion aus den Schieferölquellen wird plötzlich abgestellt, die Gewinne sind fort - und das wird sich mit Sicherheit auf der Angebotsseite der

Ölmarktrechnung niederschlagen. Während die Goldproduktion sinkt und sinkt, stehen die Schieferöl-Anleihen vor einer Subprimekrise-artigen Implosion. Die USA haben sich mächtig dem "Subprime" verschrieben, sie kennen nichts anderes, sie sind abhängig von Subprime und sie werden an Subprime ersticken. Der US-Dollar ist eine Subprime-Währung.

Das hinterlassene Ödland im Bergbau- wie im Schieferölsektor wird Konsequenzen für den Goldmarkt haben, allerdings kommen diese aus anderen wirkungsvollen Bereichen. Diese Konsequenzen werden zur unausweichlichen und feierlich zu begehenden Verschrottung und Schließung der COMEX- und LMBA-Goldmärkte führen.

Es sollte erwähnt werden, dass die COMEX seit Juni 2012 keinen Gold-Futures-Kontrakt mehr belieferte. Interessant auch, dass die London Bullion Market Association durch Notplünderungen des SPDR Gold Trust (auch GLD Fund) über Wasser gehalten wird - und per Notbelieferung durch Scotia Mocatta und das Zwillingstnest Vatikan-Basel.

Die schwere Krise im Bergbausektor und die nahezu totale Dezimierung im Schieferölsektor wird dem Goldmarkt einen speziellen Doppelschub geben, der sich aus reduziertem Metallangebot sowie enormer US-Fed-Monetisierung von möglicherweise Energiefirmenschulden.

Man könnte jetzt behaupten, die Schuldenausfälle im Schieferenergiebereich würden ganz einfach vom Markt absorbiert werden. Das ist zweifelhaft! Die Energiefirmen sind stark mit der Wall Street und den US-Behörden verbandelt. Seit Jahrzehnten managten sie das Petro-Dollar-Fundament aus arabischem Öl vermischt mit US-Außenpolitik. Sie haben immer noch beachtlichen Einfluss auf die US-Regierung, so dass sogar spezielle Ausnahmeregelungen im Rahmen der Russlandsanktionen erwirkt werden könnten.

Angesichts des sinkenden Goldangebots sowie zusätzlicher Monetisierung durch die US Fed ist der US-Dollar wahrhaftig verdammt, und die COMEX genauso. Die Welt wird die Schließung der COMEX feiern, als hätte man ein riesiges kriminelles Unternehmen dichtgemacht. Einer Sache sollte man sich sicher sein: Die Monetisierung der Subprime-Schulden im Energiesektor wird mit der US-Staatsanleiheaussonderung durch das ausländische Bankensystem zusammenfallen - und solche Entwicklungen wird die unglückselige Fed ganz sicher mit QE 4 kontern.

Doch die Fed hat ihre Glaubwürdigkeit verloren. Yellens Stimme trägt nicht mehr so weit wie die Bernankes, wie auch Jacob Lews Stimme nicht mehr so weit trägt, wie noch die Geithners. Doch auch Bernanke und Geither sind nur Zwerge verglichen mit Greenspan und Paulson. Eine Zwergenbesetzung wacht über den Zusammenbruch.

Südafrikas Goldverluste (mit dickem Asteriskus)

Der Einbruch in der südafrikanischen Goldbergbauproduktion zeigt sich eklatant und verblüffend. In den letzten drei Berichtsmonaten sanken die Produktionsmengen um 5,9%; in den letzten 3-4 Jahren sanken sie um 50% und in den letzten 11-12 Jahren um 75%, und in den letzten 25 Jahren um 87%! Der Ernst der Lage ist offensichtlich, wenn man bedenkt, dass Südafrika noch vor 12-14 Jahren ein Drittel des Goldes weltweit aus den Bodentresoren förderte.

Die Nation ist von Mottenkugeleinsatz bedroht. Die verbleibenden Minen sind sehr tief, sehr dünn und benötigen enormen Arbeitsaufwand, zur Senkung der Wasserstände und der hohen Temperaturen - hinzu kommt noch die Gewährleistung der Sicherheitsstandards der Arbeiter.

Ein Kollege mit persönlichen Kontakten dorthin gab Folgendes zu bedenken: "Da viele der Minen 3 bis fast 5 km tief reichen und dort nach wie vor in einem Meter Breite bei sinkenden Gehalten mit einfachsten Mitteln gearbeitet wird (d.h. Handbohrer und Handarbeit), sollte man die Förderung wirklich einstellen, um der überaus gefährlichen Schuferei ein Ende zu setzen. Das sich unmöglich noch kalte Luft in solche Tiefen pumpen lässt, werfen sie Eis ab."

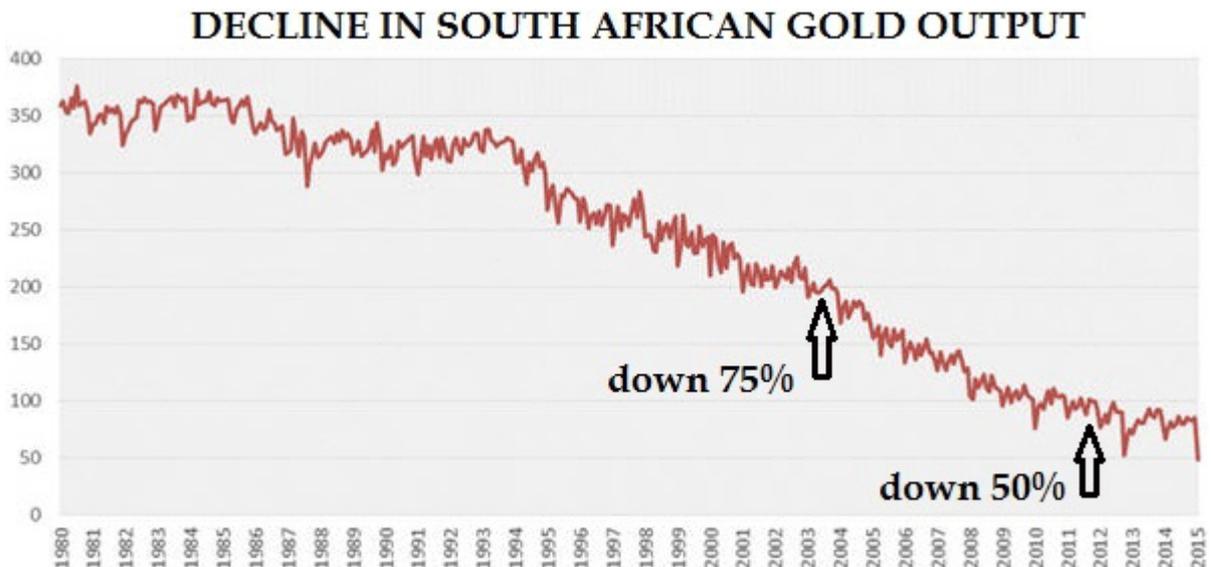
Die jüngsten Daten zur südafrikanischen Goldproduktion dienen als weitere Bestätigung des verblüffenden Rückgangs in der südafrikanischen Goldindustrie. Kürzlich veröffentlichte Südafrika neue Statistiken zur Goldproduktion. Den Berichten zufolge lag die saisonal bereinigte Produktion im Zeitraum November 2014 bis Januar 2015 bei 74,4 Tonnen; zwischen August und Oktober 2014 wurden noch 79,1 Tonnen abgebaut. Dieser starke Rückgang ist kein Ausreißer, sondern Teil eines größeren Trends, der schon vor einigen Dekaden einsetzte. Die historischen Charts zeigen diesen mächtigen Rückgang.

Im Januar 1980 stand der Index bei 359 Tonnen; das Goldfördervolumen für Januar 2015 lag weit darunter -

der Index markierte mit 48,4 t ein Tief. Anders ausgedrückt: Südafrika produzierte im Januar 2015 87% weniger Gold als im selben Monat 1980. Dieser Produktionseinbruch hat auch den Beitrag der Goldindustrie zur südafrikanischen Wirtschaft reduziert. 1993 entfielen noch 3,8% des Bruttoinlandsprodukts auf das Metall, 2013 waren es nur noch 1,7%.

Dieser starke Rückgang hängt mit mehreren Faktoren zusammen. Unter der clownesken marxistischen Führung gab es 2007 einen Elektrizitätspfusch aufgrund der schlechten Qualität der eingesetzten Kohle. Dieselben lümmelhaften Herren erhoben dann auch noch hohe Steuern auf den Bergbausektor. Zeitgleich dezimierten problematische Gehalte die Gesamtproduktion. Die Minen sind alt, die Adern liegen tiefer und sind schmaler. Arbeiterstreiks und Sicherheitsbedenken sind nicht zu übersehen.

Irgendwann um die Jahrtausendwende herum stammte die erstaunliche Menge von einem Drittel des gesamten oberirdisch gelagerten Goldes aus Südafrika. Der Krügerrand war der globale Standard unter den Goldmünzen. Nun dominiert der einst so mächtige Goldzulieferer nicht mehr die marginalen Zuwächse im Sektor.



Jackass vermutet nun, dass einige der südafrikanischen Projekte aus der Zuliefererkette genommen werden, um das BRICS-Konsortium zu späterer Zeit zu versorgen (so zum Beispiel die zukünftige Zentralbank der BRICS). Die Stories rund um Arbeiterkämpfe und problematisch niedrige Erträge könnten aber als Deckmantel dienen, obgleich sie nicht ohne Legitimität sind. Zumindest darf man den Asteriskus an dieser Geschichte nicht übersehen.

Verblüffende Tatsache ist auch, dass die berühmte südafrikanische Rand-Raffinerie ihre Produktion stark ausgeweitet hat. Sie hat anglo-amerikanische Eigentümer. Hier stellt sich die Frage, woher all das eingesetzte Gold stammt. Es kommt aus den vielen afrikanischen Konfliktgebieten und wird über die Rand-Raffinerie gewaschen. Kongo ist ein Hauptlieferant, aber eben nicht der einzige.

Mit der Rand-Produktionen wird möglicherweise die sprunghaft ansteigende Investorennachfrage aus Asien und dem Nahen Osten abgedeckt und weniger die Marktaufträge für London oder New York. Man denke dabei an Hongkong, Shanghai und Dubai. Berichte aus Australien legen nahe, dass sich auch in Down Under die Gesamtlage wandelt. Sie hoffen und beten für eine Rückkehr der ehemaligen Preisniveaus, da zahlreiche Projekte von der Schließung bedroht sind. Das Problem ist global.

Bergbauproduktion: Motiv für Goldeigentum

Um die Motive aufzulisten, die für Goldeigentum sprechen, braucht man eine lange Liste. Ganz oben steht sicherlich der Zusammenbruch des globalen Geldsystems. Die toxische und als allgemeingültig akzeptierte QE-Geldpolitik ist die Hauptaktivität, die den Ruin des Geldes untermauert. Die Schulden führender Nationen wurden letztes Jahr zu über 100% durch den Monetisierungskanal finanziert, sprich: gedrucktes Geld. Angesichts der insolventen Großbanken müsste eigentlich jeder Investor Angst bekommen, gerade in Anbetracht der Negativzinsen und drohender Bail-In-Gefahr.

Der Diebstahl zugewiesener Goldkonten wird Ersatz erforderlich machen. Das Auftreten von Preisinflation (selbst wenn das Thema in den Medien unterdrückt wird) wird Grund für aktiven Absicherungsschutz sein.

Die Auflösung von Lebensersparnissen ist eine reale und existierende Gefahr, da das gesamte System aus Papiervermögen bald mit einem Schock konfrontiert sein wird.

Die östlichen Nationen, allen voran die BRICS-Allianz, planen in aller Stille eine neue Währung mit Gold & Silber-Deckung. Sie wird im Fahrwasser der Goldhandelswechsel aufkommen (welche wie Aktivkredite funktionieren), sie sind schon in Arbeit. Gold ist ein Geldmetall. Es wird die Explosion der Papiervermögen überleben.

Die Rückkehr des Goldstandards wird von den Handelsplattformen ausgehen, und nicht über die Währungsfenster kommen. Sicherlich gibt es noch zahlreiche andere Motive, es soll aber ein Punkt herausgearbeitet werden: Die Goldproduktion schwächt die Goldangebotsseite. Ausgleich wird dringend benötigt - und zwar über eine Wiederherstellung des Preisgleichgewichts.

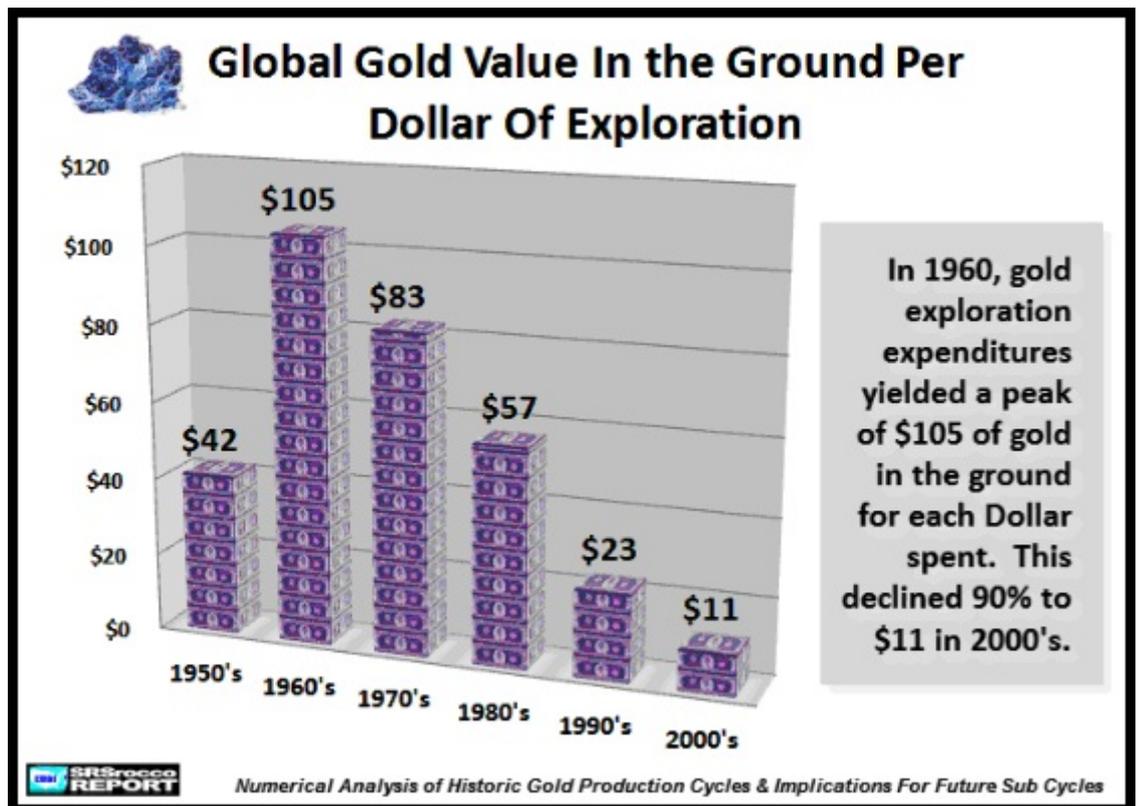
Der Einbruch der Goldbergbauproduktion ist ein neuer, entscheidender Grund zugunsten von Goldeigentum. Der Renditetrend diktiert einen deutlich höheren Preis. Der entscheidende Faktor hinter dem Stress, den Plagen und der Krise im Goldbergbausektor ist der Einbruch der Investitionsrentabilität.

Angesichts eines offensichtlich gedrückten Goldpreises werden ganze Kapitalbudgets schlicht und einfach verworfen. Die Explorationstätigkeit ist stark gesunken. Viele große Minenprojekte werden ganz offensichtlich ausgesetzt, wenn auch nicht dauerhaft. Talent verbringt untätig Zeit. Die verschwenderische Ausbeutung der besten Minen ist eine Tragödie und Armutszeugnis des Sektors.

Falls es möglich wäre, würde die Edelmetall-Bergbauindustrie in den Streik treten und höhere Preise für die Metallproduktion fordern. Die Märkte für Autos, Fernseher oder Milch würden im Fall gedrückter Preise genauso reagieren. Der unerschrockene Analyst (und Freund) SRS Rocco berichtet, dass die Anlagerendite pro eingesetztem Dollar für Explorationsarbeiten im Goldbergbau in den 1990ern noch 23 \$ betrug. In den 2000ern standen jenem einen Kosten-Dollar nur noch 11 \$ Anlagerendite gegenüber.

Heute sind einige Projekte schon eingemottet und auf unbestimmte Zeit ausgesetzt, wodurch auch keine laufenden Kosten anfallen. In Fall einer Fortführung dieser Projekte wäre die Investmentrendite sicherlich schon in den negativen Bereich gesunken, da es hier um marginal kostenintensivere Projekte geht.

Allied Nevada konnte diesem Druck letztendlich nicht standhalten und meldete Gläubigerschutz an. Diese Firma wird die erste der vielen großen bis mittelgroßen Firmen sein, die auf allen Kontinenten Bankrott gehen werden. Das Problem ist global. SRS Roccas Arbeit ist ausgezeichnet und unerreicht; sie wird häufig in den Hat Trick Letters zitiert.



Goldangebot: Unmittelbare Preiskonsequenzen

Die rasch einbrechende Anlagerendite im Goldbergbausektor ist ein Riesengrund, warum man in Gold investieren sollte. Die Zulieferkette des Marktes ist in einem schnellen Zersetzungsprozess gefangen. Für die ganz Kleinen unter den Miesmachern, die meinen, Gold sei ein totes Asset: Sie vergessen die grundlegendsten Prinzipien der Ökonomie. Eine Sache mit beschränktem Angebot, und dahingehend ohne Aussicht auf schnelle Besserung, ist das beste Investment - vorausgesetzt, es ist legal.

Goldeigentum mag seine Hürden und Handicaps haben, Besitz und Eigentum sind aber immer noch legal; dasselbe gilt für Silber. Die Gold & Silberpreise werden letztlich auf gesunkenes Angebot und Bergbauproduktion mit Marktkrämpfen reagieren. Jackass war davon ausgegangen, dass schon das Jahr 2013 sinkenden Bergbauoutputs bringen würde. Dazu kam es aber nicht aufgrund bestehender Schuldverpflichtungen sowie Verbindlichkeiten aus bestehenden Verträgen. Im Jahr 2014 war die Wirkung dann endlich zu spüren; 2015 wird sich noch heftiger auf der Angebotsseite niederschlagen.

Man muss Folgendes wissen: Wenn die Gold & Silbermärkte endlich durch die Schließung von COMEX & LMBA freigesetzt werden - und der Shanghai-Marktmechanismus ihnen genügend Spielraum lässt - dann werden die Zuliefererketten von dieser Situation überrumpelt. Die Schwierigkeiten, mit denen der Bergbausektor zu kämpfen hat, werden das Problem noch verstärken. Um ein Gleichgewicht herzustellen, werden die Preise noch viel stärker steigen.

Die Rückkehr zum Marktgleichgewicht - ein inzwischen ganz fremdes Konzept - wird dann ganz langsam und qualvoll geschehen, wenn die Preise erst einmal in Höhen schießen, die diese Kritiker nicht für möglich gehalten hätten.

Die kontrollierten Märkte werden an den Rand gedrückt. Wenn sich die Ausgleichbewegung schließlich ihre Bahn bricht, wird das im Umfeld schrillsten Tumult und Chaos passieren. Für jede existierende physische Unze Gold gibt es inzwischen 50 bis 100 Papieransprüche.

Die Situation ist vollkommen außer Kontrolle und nicht einmal ansatzweise reparabel. Auf dem Gebiet des Geldes steht eine Revolution an. Als Fußnote: Alle Schätzungen hinsichtlich der Defizitsituation am Silbermarkt sind getürkt und gefälscht. Das Defizit liegt bei einem Vielfachen höher.

Fäulnis in der Ölindustrie

Unter normalen wirtschaftlichen Bedingungen wären sinkende Benzin-, Diesel und Heizölpreise sicherlich

eine Hilfe für Haushalte und Unternehmen. Die wirtschaftlichen Bedingungen sind aber nicht normal. Die Einzelhandelsausgaben sind weiterhin im Sinken begriffen. Über die letzten Jahrzehnte hinweg haben sich die Verzerrungen tief verwurzelt und sind unschönerweise endemisch geworden.

Die marxistischen Zirkusdirektoren im Weißen Haus und die faschistischen Geldpolitik-Chefclowns im US-Finanzministerium erörtern den Erfolg gesunkener Energiepreise und steigender US \$-Wechselkurse. Beide Gruppen sind ganz schön auf dem Holzweg.

Die US-Wirtschaft steckt weiterhin in ihrer Abwärtsspirale, die Geldumlaufgeschwindigkeit ist hierfür der eklatanteste, indiskutable Beweis. Das entsprechende Diagramm wurde auch in den letzten öffentlichen Artikeln gezeigt. Sie ist das traurige, entscheidende Indiz für das Scheitern von QE.

Die truthahnige Bankensyndikat-Chefin in der US Federal Reserve ist diesbezüglich eigenartig still, wahrscheinlich ist sie in Gedanken näher an den Feuern des Schuldenausfalls und den Produktionshallen für US-Staatsanleihen. Obama, Lew und Yellen sind die bei Weitem am wenigsten hervorragenden Führungskräfte, die die Nation in zweieinhalb Jahrhunderten erblickt hat. Sie führen die Nation in den Dritten Weltkrieg, ohne jede Frage.

Arbeitserlaubnisse sind Blauen Briefen gewichen: 100.000 Jobs wurden im Ölpreiseinbruch ausgemerzt. Die Entlassungen streuen wie Krebs. Der Billiggeldgenuss im letzten Jahrzehnt manifestiert sich nun in plötzlich aufflammenden Problemen. Der neue Normalzustand bedeutet auch, dass Ölunternehmen und Banken entlang steigender Ölpreise gehebelt hatten. In einer Phase massiver Preisfluktuationen bekommen wir jetzt die ruinöse Kehrseite der Ölspekulation zu sehen - in einer schockierenden Ereignisabfolge.

Die großen Ölfirmen mögen zwar groß und mächtig sein, dennoch werden sie wie Mammutbäume im Wald laut krachend fallen. Sie sind keinesfalls immun. Mehr als 100.000 Arbeitsplätze sind weltweit in Folge sinkender Ölpreise verloren gegangen und mehr blaue Briefe werden ausgefertigt. Die US-Wirtschaft wird mehr Opfer bringen müssen als Saudi-Arabien. Jackass glaubt, dass der Energiesektor einen sehr großen Anteil am finalen Zusammenbruch der US-Wirtschaft haben wird.

Im Januar hieß es vom Ölfeldgiganten Baker Hughes, man werde 7.000 Angestellte entlassen - also ca. 11% der Belegschaft. Der Konkurrent Schlumberger trennt sich von 9.000 Arbeitern. Shell, Apache, Pemex und Halliburton werden den anderen großen Ölfirmen mit Entlassungsankündigungen folgen. In den USA liegt das Schmerzzentrum in Houston. Sinken die Investitionsausgaben für Ölunternehmen in diesem Jahr um 30%- 35% und im nächsten weitere 5%, dann könnte die Hauptstadt der Ölwelt im Süden von Texas bis zu 75.000 Arbeitsplätze verlieren.

Unglaublich: Dieselbe Stadt hatte Jahr für Jahr seit 2011 100.000 neue Stellen aufgebaut. Der Öl-Arbeitsmarktalptraum streut wie Krebs. Laut Swift Worldwide Resources "ist die Anzahl der weltweit gestrichenen Arbeitsplätze im Energiesektor deutlich über die Marke von 100.000 gestiegen, da es an den einst hektischen Öldrehkreuzen in Schottland, Australien, Brasilien und anderen Ländern, immer stiller wird."

Als nächstes: Schieferpapierfäule

Es beginnt: Die ersten von hunderten Ölanleiheaussfällen! Schon jetzt haben sie sich den Namen Subprime-Ölanleihen verdient. Das US-Finanzsystem ist ein wahrhaftiger Seriensünder in Sachen Subprime - das Back-End einer Vermögensblasennation.

Eine Schieferölfirma musste Anleihen im Umfang von 175 Millionen \$ ausfallen lassen, ohne überhaupt nur eine Couponzahlung vorgenommen zu haben. In den Vereinigten Staaten und Kanada werden mit Sicherheit hunderte weitere Firmen folgen. Jetzt ist auch Quicksilver Resources in der Bankrottarena eingetroffen. Der Fracking-Komplex kontaminiert nicht nur die Grundwassersysteme, sondern auch die Finanzpapiersysteme.

Das Unternehmen hat Schulden in Höhe von 2,35 Mrd. \$ angegeben. Noch vor einem oder zwei Jahren galt die Kreditorgie dieser Firma als aggressiv doch schlau. Dank der einbrechenden Ölpreise ist sie jetzt mit negativen Cashflows konfrontiert. Und die US-Regierung denkt, sie würde dem Russischen Bären schwere Wunden zufügen, hmmm.

Quicksilver hat nicht mehr als 1,21 Mrd. auf der Aktivseite vorzuweisen. Der Rest hat sich in Rauch aufgelöst, die Unternehmensanteile sind wertlos. Während die Aktionäre nackig gemacht wurden, müssen die vielen Gläubiger um die verbleibenden Reste kämpfen. Den gehebelten Verpflichtungen mit

Kreditzusatzklauseln erging es ein wenig besser, die Ramschanleihen wurden aber böse zugerichtet - wie zum Beispiel Einbrüche auf 17 Cents und 2 Cents pro Dollar.

Einige naive Beobachter glauben noch, dass sich der Schaden eingrenzen ließe. Warten Sie ab, bis die Gläubiger, darunter auch die Trusts, Ausfälle zu verzeichnen haben. Sie hatten niedrige Anleiherenditen gescheut und nach Erträgen und größeren Weidewiesen gesucht. Sie fanden toxisches Papier und bekommen das Peitschensyndrom. Unter den Gläubigern von Quicksilver befinden sich die Wilmington Trust National Association (361,6 Mio. \$), der Delaware Trust (332,6 Mio \$), die US Bank National Association (312,7 Mio. \$) sowie verschiedene Pipeline-Unternehmen, darunter Oasis Pipeline und Energy Transfer Fuel.

Die Dominos fallen. Es sind dutzende weitere Bankrotte zu erwarten, während die Chefclowns einen Sieg für das amerikanische Proletariat ausrufen. Selbst die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich warnt schon vor größeren Problemen bei den Ölanleihen. Wahrscheinlich wird der gesamte Schieferöl-Boom bis Ende 2015 komplett abgeschlossen sein.

Außenseiter-Gigant schwimmt gegen die Strömung

ExxonMobil verlor eine satte Milliarde \$ wegen der Sanktionen gegen Russland. Der mächtige Gigant mit politischer Anbindung kann sich für solche Verluste nicht wirklich erwärmen, welche das Resultat plumper Gesetze und Regulierungen der erwähnten Führungsriege sind.

Die Verluste entstanden im Rahmen eines Jointventures mit einer russischen Ölfirma, das wegen der lästigen Sanktionen verschoben wurde. Nach Angaben des US-Energieriesen entstand der Riesenverlust aufgrund eines aufgeschobenen Jointventures mit dem russischen Öriesen Rosneft.

Die neuen Kampfespartner, ExxonMobil und Rosneft, hatten geplant, 2013/ 2014 gemeinsame Explorations- und Forschungsarbeiten durchzuführen. Die Sanktionen umfassen nun einen Einfuhrstopp verschiedenster Ausrüstungskomponenten für die Ölindustrie sowie anhängige Dienstleistungen. Exxon sah sich gezwungen, sein Rosneft-Jointventure für Explorationsbohrungen in der Karasee (im Meer weit über Nordsibirien) einzustellen. In diesem Gebiet sollen nach Schätzungen 87 Millionen Barrel Öl lagern.

Exxon wird wieder zurückkehren. Vielleicht werden die Blödelmarionetten in Washington eine Ausnahmegenehmigung für Polarbohrungen erteilen - im Rahmen eines Klimaerwärmungsgesetzes, das im Fahrwasser eines hastig erstellten Gesetzes zur Konjunkturankurbelung durchgedrückt wird.

Noch ist nicht alles verloren, vielleicht nur aufgeschoben. ExxonMobil hat seine russischen Ölprojekte im Jahr 2015 um 450% aufgestockt, den Sanktionen zum Trotz. Direkte Teilnahme und Projektausführung sind verboten, Investitionen hingegen nicht. Klingt wieder genau nach jenen Sanktionsdummheiten, die schon in Fall Iran gemacht wurden.

ExxonMobil Corp. hat trotz der Sanktionen nicht aufgehört, Rechte an der Entwicklung russischer Öllagerstätten zu erwerben. Letztes Jahr dehnte das Unternehmen das Gebiet für bezahlte Energieförderlizenzen von 4,61 Millionen Hektar auf 25,78 Millionen Hektar aus - also eine größere Fläche als die Landmasse des Vereinigte Königreichs.

Den bestehenden Projekten im Karasee und Schwarzen Meer fügte das Unternehmen 2014 weitere Projekte in der Laptewsee und Tschuktschensee hinzu, die es zusammen mit der russischen Rosneft besitzt. Die Ostsibirische See schließt an die Laptewsee an, die wiederum an die Karasee anschließt. Die Tschuktschensee trennt hingegen Sibirien von Alaska in der arktischen Region nördlich der Beringstraße.

2012 meinten die Zuständigen auf russischer Seite, dass das Potential so hoch sei, dass der regionale Entwicklungsplan neue Flughäfen brauche, die mit tausenden ankommenden Bohrmaschinen und Offshore-Plattformen fertig werden könnten. Den damaligen Schätzungen des Rosneft-Chefs Igor Sechin zufolge würden die Entwicklungskosten allein in der Karasee und im Schwarzen Meer ca. 350 Mrd. \$ betragen.

Um diese enormen Kosten wieder einzufahren, braucht es schon eine ganze Menge zukünftiger Ölproduktion, welche mengenmäßig mit dem russisch-chinesischen Energiepakt (genannt 'Heiliger Gral') übereinstimmt, der letztes Jahr verkündet wurde.

Jetzt wieder zurück zur Ausdehnung von ExxonMobil in Russland. In den Vereinigten Staaten besitzt der Ölriese Entwicklungsrechte über 5,90 Millionen Hektar - bis letztes Jahr war das das größte Einzel-Asset des Unternehmens. Nun nicht mehr. ExxonMobils Investitionen in Russland sind jetzt größer als die in den USA, erstaunlicherweise. Obgleich die Firma ihre Arbeiten aussetzte, sichert sie sich weiterhin Rechte auf

russische Gebiete, in denen zukünftig Ölmengen im zweistelligen Mrd.-Barrel-Bereich produziert werden können.

Man muss sich fragen, ob diese Rechte vielleicht zu Schnäppchenpreise erworben wurden, was auch darauf hindeuten würde, dass die Sanktionen eine Art Schliche sein könnten. Man darf davon ausgehen, dass die antirussischen Sanktionen kurzlebig sein werden, denn Exxon geht auf jeden Fall davon aus. Das Unternehmen denkt in langfristigeren Horizonten - wenn die Clowns schon längst gekommen und gegangen sind und sogar der US-Dollar vielleicht schon zu Konfettipapier geworden ist.

Fazit:

Der US-Dollar wird bald in die Unkenntlichkeit versinken. Sein Anstieg ist das Signal für seinen Niedergang. Der geheime Abbau des Petro-Dollar-Mechanismus ist gespenstig, mysteriös, voller Intrigen. Der Goldstandard wird zurückkehren, allerdings durch das Handelsfenster.

Die Lösung der unbehandelten Weltfinanzkrise liegt im Goldinstrument. Die Eurasische Handelszone wird auf der Goldstraße errichtet werden. Die entstehende Handelszone wird bald auch Deutschland umfassen sowie andere Nationen, die dem umsichtigen Weg dieses Landes folgen. Die teutonische Verschiebung wird mit jedem Monat deutlicher.

Diese Bewegung lässt sich nicht mehr stoppen, nicht durch Krieg, nicht durch Sanktionen. Die globale Ablehnung des US-Dollars schreitet fort, weit über dem Getöse aus Washington und der Wall-Street-Propaganda. Die Ereignisse von Anfang 2015 reihen sich in die unschöne Abfolge jener Entwicklungen ein, die die USA und ihre monopolistischen Geldexperten isolieren werden.

Der König Dollar stirbt einen schrecklichen Tod, während Gold seinen rechtmäßigen Thron erneut besteigt. Der US-Dollar wird in die Mülltonne der Geschichte gekickt. Anleihebetrug, Bubble-Vergötterung und QE: So werden die Bildunterschriften lauten, die in den Annalen dieses Kapitels zu finden sein werden. Nächster Halt: Neue Amerikanische Drittwelt. An der Trennlinie stehend wurden 17 von 20 Voraussetzungen erfüllt.

© Jim Willie CB
www.goldenjackass.com

Der Artikel wurde am 27.03.15 auf www.gold-eagle.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/238956--Bergbau-und-Schiefer-Oedland--Konsequenzen-fuer-Gold.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).